

foreign observer. Besides, to see one's own religion and tradition through an »outsider's« lens is really rewarding; it enables even the Ethiopian reader to discover dimensions, details and stresses hitherto unseen. Thus, the subtitle »an attempt to understand Ethiopian Christianity« seems to have efficaciously reached its goal. Merten has succeeded in embarking the reader to join him in his effort to understand Ethiopian Orthodox Christianity. Among other things, Merten's achievement is due to his perceptible sympathy for Ethiopian Christianity.

Daniel Assefa

Stanisław Chojnacki, *Christ's resurrection in Ethiopian painting* [= OCA 282], Roma (Pontificio Istituto Orientale) 2009, 105 Seiten und 78 Fig.

Der langjährige Co-Director des IES, Museumskurator und Bibliotheksleiter in Addis Ababa (1950-1976), Stanisław Chojnacki (1915-2010), der das Land nach der Machtergreifung von Mängəstu Haylä Maryam verlassen und sich dann als Direktor der Universitätsbibliothek in Sudbury/Ont. (Canada) intensiv an der Unterstützung äthiopischer Studien in der Welt beteiligt hat, war besonders an der äthiopischen Visualität (er sprach lieber von der Kunst) interessiert. Er widmete ihr zahlreiche Studien und Untersuchungen (vgl. Bibliographie S. 7f.; Piotr O. SCHOLZ et al. [Hg.], *Orbis Aethiopicus* [FS Stanislaus Chojnacki], Bibliotheca nubica 3, Albstadt 1992, XVII-XX; Ergänzung in DERS. (Hg.), *Bibliotheca nubica et aethiopica* 10 [Orbis aethiopicus X] 2010, XI-XII.), die mit einer seiner letzten Publikationen erweitert worden sind. Deren Thema, die *Höllenfahrt Christi*, gehört zum Wichtigsten in der christlichen Ikonographie, insbesondere aber des christlichen Orients, was u. a. diese kleine Monographie bestätigt. Dafür sprechen auch zahlreiche, besonders apokryphe Texte, auf die u. a. auch Reinhold LANGE (*Die Auferstehung* [IEO], Recklinghausen 1966, 7-12) eingegangen ist. Chojnacki berücksichtigte zwar die englische Ausgabe von Edgar HENNECKE (*New Testament Apocrypha*, London 1963), aber die neuere von Wilhelm SCHNEEMELCHER (Hg.), *Neutestamentliche Apokryphen*, Tübingen⁵ 1987 blieb unerwähnt.¹

Ob die Publikation aber das immer noch unzureichend ausgearbeitete Problem der äthiopischen Ikonologie lösen kann, bleibt mehr als fraglich, was u. a. diverse Artikel in der *EncAeth* bestätigen, in der man über die »*Main subjects of Ethiopian painting*« schreibt und die Angelegenheit geklärt zu haben meint: Ewa BALICKA-WITAKOWSKA in *EncAeth* 4 (2010), 92-94 (übrigens wird ihr Mentor S. Chojnacki nicht einmal in der Bibliographie gewürdigt!).

Die Betrachtungen, die von einer Bibliographie von 79 Titeln ausgehen (S. 7-11) sind erweiterungsbedürftig. Man kann kaum verstehen, daß so wichtige Werke wie die von Josef KROLL², Markwart HERZOG³ und Slawomir SKRZYNIARZ⁴ fehlen.

Das von mir immer wieder kritisierte Harvard-Zitierungs-system ist auch hier nicht fehlerfrei und bei der Lektüre belastend, z. B. durch Namensverdrehungen – so sollte es heißen: Gołgowski und nicht Głogowski – auf S. 24 kann die Angabe nicht »Balicka-Witakowska 200: 34« lauten, sondern sie muß zu 2001 verbessert werden.

- 1 Inzwischen liegt eine 7. Auflage von Christoph MARKSCHIES und Jens SCHRÖTER [Hgg.], *Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung*. I Band: Evangelien und Verwandtes, Tübingen 2012, vor. Dort besonders in diesem Zusammenhang: Monika SCHÄRTL, *Das Nikodemusevangelium, die Pilatusakten und die »Höllenfahrt Christi«*, 231-261, besonders 557ff.; Hans-Martin SCHENKE, *Die koptischen Bartholomäustexte: »Das Buch der Auferstehung Jesu Christi, unseres Herren«*, 851-885; C. Detlef G. MÜLLER, *Die Epistula Apostolorum*, 1062-1092.
- 2 Gott und Hölle. Der Mythos vom Descensuskampf (StBibWarburg XX), Leipzig 1932.
- 3 »Descensus ad inferos«. Eine religionsphilosophische Untersuchung der Motive und Interpretationen mit besonderer Berücksichtigung der monographischen Literatur seit dem 16. Jahrhundert (Frakfurter theologische Studien 53), Frankfurt am Main 1997 (mit einer umfangreichen Bibliographie, S. 457-499)
- 4 Hades. Reception, meaning and evolution of the figure of the Pagan god in Byzantine art (polnisch mit summary, 232-5), Kraków 2002

Die Betrachtungen des Autors gehen von ausgewähltem äthiopischen Bildmaterial aus der Zeit vom 14. bis 18. Jh. aus. Es handelt sich dabei grundsätzlich um Buch- und Tafelmalerei – mit einer Ausnahme (fig. 37 a, b), die eine Stoffmalerei aus dem frühen 17. Jh. betrifft – die auf 74 Tafeln in unterschiedlicher Qualität abgelichtet worden sind. Bedauerlicherweise fehlen genaue Angaben zu der Größe der abgebildeten Objekte (es dürfte sich meist um kleine tragbare Triptychen und Diptychen handeln). Eine Suche nach den angegebenen Quellen ist möglich, de facto aber unzumutbar. Die Datierungen liefern Diskussionsansätze, die der Forschung überlassen werden müssen.

Die kurze Einführung (S. 15-19) versucht die Ikonographie des *Descensus ad inferos* in Rahmen der sog. christlichen Kunst zu bestimmen (darüber ausführlicher in der Besprechung von Bogdan ŻURAWSKI, St Raphael Church I at Banganarti, s. unten S. 296f.), ohne aber den Nilraum ausreichend zu berücksichtigen. Primär ist hier an die nubischen Parallelen zu denken, die dem Autor eigentlich schon aufgrund seiner guten Kontakte zu den polnischen Forschern und seiner zahlreichen Besuche in Warschau bekannt waren. Der Hinweis auf Balicka-Witakowska (S. 24), die in ihrem Art. (2001: 34) – er lag mir nicht vor – die Malereien aus Faras (ant. Pachoras) erwähnt hat, ist unzureichend, insbesondere weil die primären Quellen, sogar im allgemein zugänglichen Werk von Kazimierz MICHAŁOWSKI (Faras. Die Kathedrale aus dem Wüstensand, Einsiedeln u. a. 1967, 134-137, Tf. 54/55, 56), ganz zu schweigen von den ikonographisch-vergleichenden Betrachtungen, auch zum *Descensus Christi ad inferos* (Piotr O. SCHOLZ, Das nubische Christentum und seine Wandmalereien, in Stefan JAKOBIELSKI & DERS. (Hgg), Dongola-Studien. 35 Jahre polnischer Forschungen im Zentrum des makuritischen Reiches 177-252, besonders 238ff.) unberücksichtigt geblieben sind.

Die Reflexion über die Bedeutung der »Resurrection« in der äthiopischen Theologie ist etwas kurz ausgefallen (S. 21f.). Die Vielfalt der angesprochenen ἀνάστασις (vgl. LAMPE, PatGrLex 1961, 121-124) ist wesentlich für das Verständnis der Auferstehung Christi und seine Höllenfahrt. Dabei wird die Hölle (= Ge'ez: *Š'ol*) – im Henochbuch dargestellt (XXII,1 - XXIII,4) – zum Ausgangspunkt der Betrachtung in der äthiopischen Visualität der *Höllenfahrt*; sie führte schließlich zum narrativen Bestandteil einer quasi kanonischen Ikonizität, die hier unter formalen Gesichtspunkten untersucht worden ist und immer noch nach weiteren Betrachtungen sucht, u. a. sowohl aus liturgischer Sicht als auch in der semiotisch verstandenen Einordnung im kirchlichen Raum. So findet sich z. B. in der *Nā'akk'eto Lā'ab* Kirche – dem Zentrum der Zag'we Dynastie – östlich von Lalibāla (EncAeth 3 [2007], 1091f.) ein großes Bild mit den vier zentralen theologisch bedeutsamen Stationen Theotokos/Gottesmutter, Höllenfahrt, der Reiterheilige, der Gekreuzigte.⁵

Der Autor unternimmt in weiteren Teilen seiner Ausführungen den Versuch einer chronologischen Klassifizierung des ihm bekannten Materials, in dem er die erste Phase für die Zeit vom 14. bis zum 16. Jh. (S. 23-37), die Übergangsphase vom 16. bis zum frühen 17. Jh. (S. 39-62) und den Höhepunkt (The peak of the adaptation process) für die Jahrhunderte vom 17. bis zum 18. Jh. (S. 63-84) einsetzte. Dann folgen die summarischen Schlußfolgerungen (S. 85-97/100), aus denen sich sein immerwährendes Anliegen herauskristallisiert, daß ein Einfluß der europäischen Ikonographie wesentlich gewesen sei, die Nicolò Brancalone – der in Äthiopien zwischen 1480-1520 lebte (S. 34) – gebracht hatte.

Ob man mit diesen Thesen einverstanden ist oder nicht: es handelt sich um einen interessanten Beitrag zu der immer noch nicht ausreichend erforschten Ikonizität des äthiopischen Hochlandes.

Piotr O. Scholz

Małgorzata Martens-Czarnecka, The wall paintings from the monastery on Kom H in Dongola (NUBIA III/Dongola 3), PAM Monographs Ser. 3, Warszawa 2011, 281 Seiten, 141 Fig.s (ein vollständiger Katalog von Wandmalereien [S. 265-278] befindet sich auf beigefügter Diskette, CD), pb. 29,5 x 20 cm (Übersetzung aus dem Polnischen von Barbara Gostyńska)

Der Versuch, die Forschungen in (Old)Dongola nach 35 Jahren in einer Monographie zu erfassen, ist nur in groben Zügen gelungen. Nicht alle Beteiligten an den Dongola-Forschungen nahmen daran teil,

⁵ Abbildungen bei Ewald HEIM & Brigitte KLEIDT, Äthiopien, christliches Afrika, Ratingen 1999, 121.